

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerische Verkehrszentrale  |
| <b>Band:</b>        | 29 (1956)  |
| <b>Heft:</b>        | 11   |
| <b>Artikel:</b>     | Das neue Heimatmuseum in Winterthur  |
| <b>Autor:</b>       | Kläui, Hans  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-779632">https://doi.org/10.5169/seals-779632</a>  |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vitrine mit alten militärischen  
Spielsachen.

Vitrine avec d'anciens jouets militaires.  
Vetrina con antichi giocattoli militari.  
Showcase with old military-type toys.

DAS NEUE  
HEIMATMUSEUM  
IN WINTERTHUR



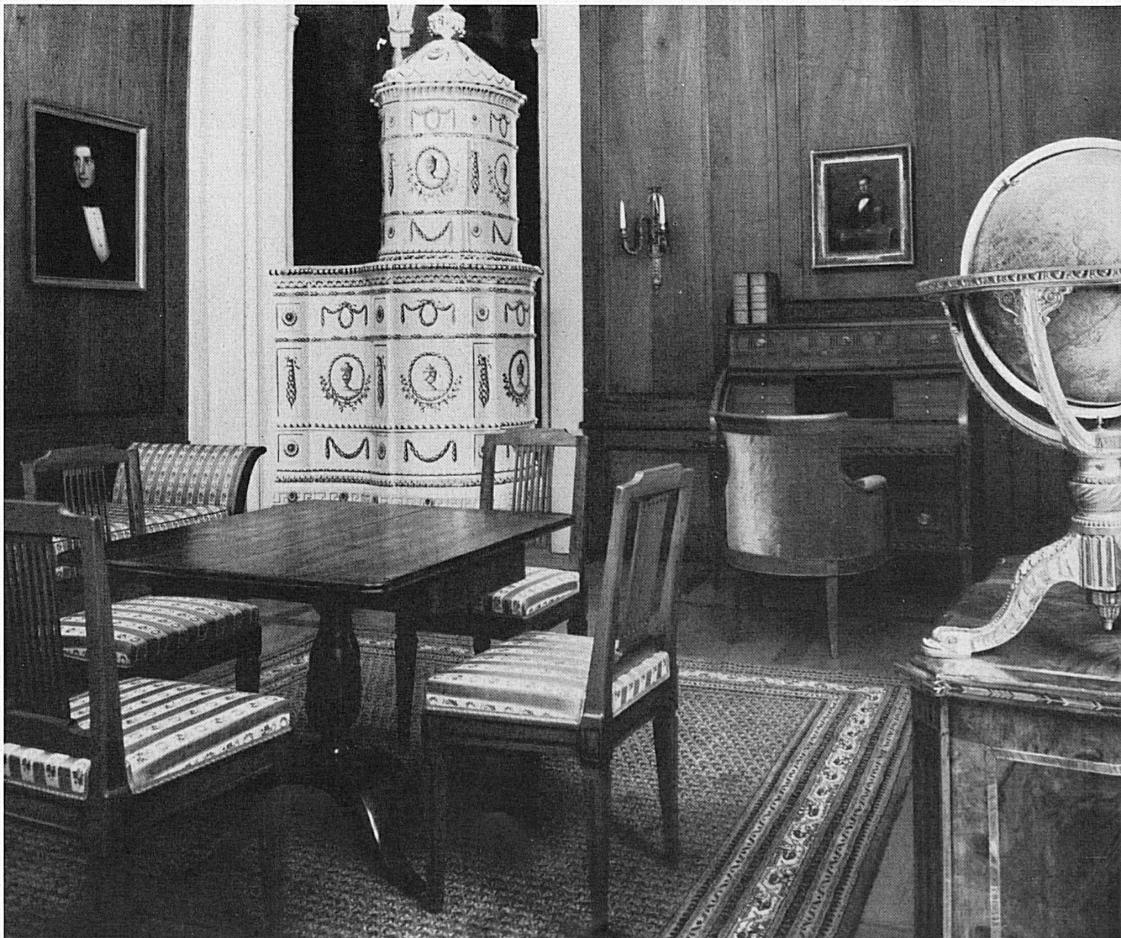
Kinderpuppe. — Poupée d'enfant.

Pupattola per bambini.

Child's doll.

Zeichnung Heinz Keller,

Seen-Winterthur.



Blick in das klassizistische  
«Troll-Zimmer».

Coup d'œil sur la «Chambre Troll».  
Una veduta della classicistica  
«Troll-Zimmer».

View of the classicist "Troll Room".  
Photos Michael Speich, Winterthur

Am 23. Juni fand im Stadttheater Winterthur die Einweihungsfeier des neuen HEIMATMUSEUMS im «Lindengut» statt. Aufrichtige Freude beseelte die Schöpfer, durften sie doch, wie der Präsident des Historisch-antiquarischen Vereins, Professor Dr. Werner Ganz in seiner Festrede ausführte, auf ein Werk blicken, das sie sich in dieser idealen Verwirklichung nicht einmal erträumt hatten.

Der Gedanke, in Winterthur ein lokalhistorisches Museum zu schaffen, wurde erstmals 1934 von Redaktor Hans Kägi zur Diskussion gestellt. Es folgte 1937 die Gründung eines «Vereins für ein Heimatmuseum», und schon bald ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit den städtischen Behörden. Als Heim traten verschiedene Liegenschaften ins Blickfeld; unter ihnen obsiegte 1950 das «Lindengut», ein zwischen Barock und fröhlem Klassizismus stehender Landsitz, der im 18. Jahrhundert von dem aus dem Badischen stammenden Winterthurer Industriepionier Sebastian von Clais erbaut und von den späteren Besitzern an die Stadt Winterthur verkauft worden ist. In kurzer Zeit flossen von Privaten und Unternehmen 400 000 Franken für Innenrenovation und Museumsgestaltung zusammen; der Winterthurer Souverän bewilligte Kredite in gleicher Höhe für Außenerneuerung und Umgebungsarbeiten (1952), während sich in Robert Spaerli ein Architekt fand, der sich mit großem Geschick in seine Aufgabe einfühle.

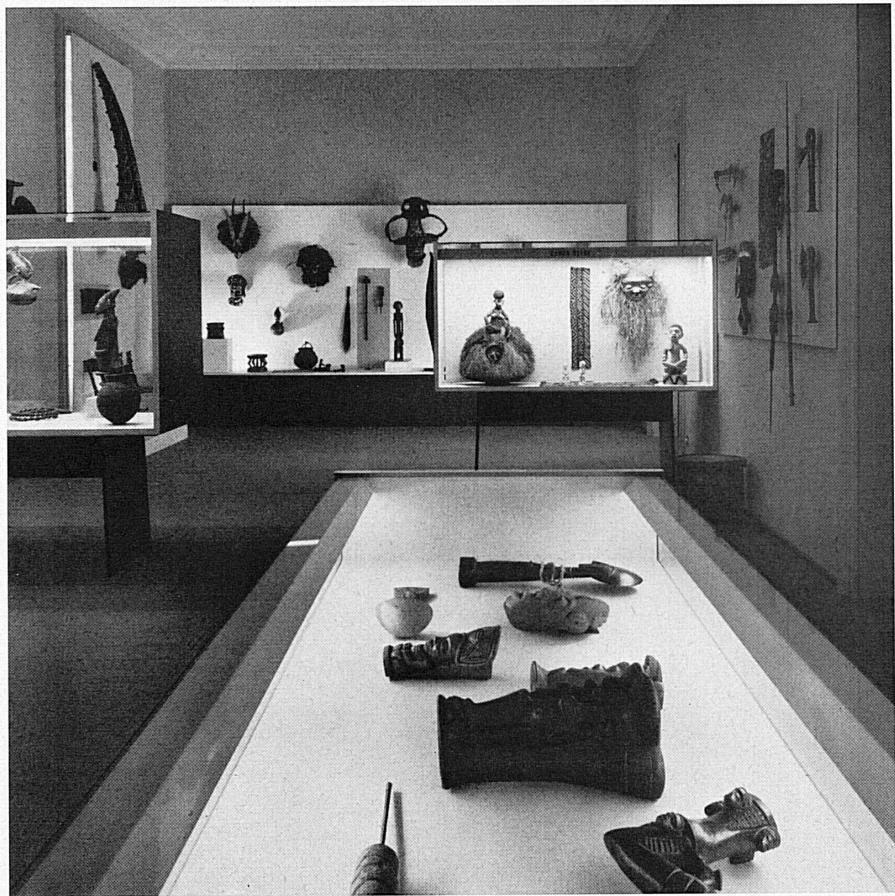
Seit Jahren gesammelte Kostbarkeiten und sinnvolle Neuerwerbungen gestatten es dem Historisch-antiquarischen Verein, der das Heimatmuseum fortan betreut, ein reiches, sehenswertes Kulturinstitut zu schaffen. Ein Rundgang durch die Räume ist zugleich ein Wandern durch die Geschichte der bedeutendsten Zürcher Landstadt und ihres Lebensraums, von den prähistorischen Bruchstücken über das römische Vitudurum, das feudale Mittelalter zum kulturellen Erbe des 16. bis 19. Jahrhunderts. Bilder, Pläne und Dokumente dienen geschichtlicher Belehrung; die prachtvollen Intérieurs, die würdevollen Ölgemälde einstiger Schultheißen, die Bildnisse von Personen aus dem regen Geistesleben der Stadt, ein Zimmer, welches ganz dem Wirken des Musikkollegiums gewidmet ist, Einblicke in die Entwicklung der großen Industrie- und Handelsfirmen, alles veranschaulicht den Werdegang eines selbstbewußten, der Zürcher Untertanenschaft entwachsenen Gemeinwesens. Das große Kellergeschoß und der balkengestützte Estrichraum bilden zwei originelle Gegenstücke: In der Tiefe markante Schaustücke, wie die riesigen Turmuhrwerke, Wirtshaus-schilder, Fässer, Schmiede- und Hafnerarbeiten; droben das Intime aus häuslichem Alltagsleben bis zur liebevollen Aufstellung alten Kinderspielzeuges. Solcher Art ist das Heimatmuseum Quer- und Längsschnitt zugleich, hundertfach bereichert durch das Einzelne, Besondere, oft Kostbare. Man schaut die bunte Wappenscheibe, den zierlichen Porzellanservice, die Liechti-Uhr, die berühmten Pfau-Öfen und die lehrreiche Fracht der Vitrinen.

Damit das Sehenswerte nicht allzubald in Vergessenheit gerate, sollen auch in Winterthur gelegentliche Wechselausstellungen stets von neuem das Heimatmuseum bei der Öffentlichkeit in Erinnerung rufen. Dazu aber werden seit der Eröffnung im schönsten, lichtesten Raum, wo das von Stöffi Kuhn mit Zürcher Burgen und Amtshäusern reich bemalte Täfer neue Heimstatt fand, die jungen Paare Winterthurs getraut. Sie, deren Denken und Trachten in die Zukunft gerichtet ist, werden am bedeutungsvollsten Tag ihres Lebens an die Vergangenheit ihrer Heimat- oder Wohnstadt erinnert.

Ein Museum ist erstanden, das nicht bloß Museum bleiben will, sondern teilhaben möchte an der lebendigen, pulsenden Gegenwart!

Hans Kläui

LE MUSÉE LOCAL AU LINDENGUT A WINTERTHOUR a été ouvert cet été. Il constitue la plus récente démonstration de ce genre de musée et permet de s'initier au passé d'une cité, où le commerce et l'industrie ont pris un grand essor, sans nuire à la vitalité de la vie artistique,



Saal mit afrikanischer Negerplastik. Photos Fernand Rausser  
Salle de la statuaire négro-africaine.  
Sala con sculture nere dell'Africa.  
Room with sculptures by African negroes.

## LE MUSÉE D'ETHNOGRAPHIE DE NEUCHATEL

### MUSÉE STATIQUE ET MUSÉE DYNAMIQUE

LE MUSÉE STATIQUE est situé dans l'ancien bâtiment, c'est-à-dire une maison de maître du milieu du XIX<sup>e</sup> siècle, conçue dans le style des «châteaux de la Loire». Nous avons désiré procéder à un remaniement des salles et surtout à un regroupement des collections. En principe et pour chaque thème, il fallut supprimer le 80 pour cent ou le 90 pour cent du matériel. Cela n'était possible qu'à la condition de construire – ce qui fut le cas dans le bloc annexe du musée dynamique – un magasin destiné aux collections d'étude. Ce magasin peut absorber quelque 50 000 objets.

Les objets exposés furent donc choisis pour leur valeur ethnographique ou esthétique et présentés dans le cadre de thèmes ou de sections.

Sur la base de ces données, nous avons adopté, pour le circuit du rez-de-chaussée par exemple, un certain SCÉNARIO en passant successivement par les salles: Egypte pharaonique, Statuaire négro-africaine, Parures et Bijoux, Mauritanie, le Forgeron et ses techniques.



Sarong, aus Baumwolle gewirkt, mit figürlichem Dekor.  
Sarong de femme en coton décoré de figures humaines  
par la technique de la chaîne. Sumba.  
Cotton Sarong with ornamental design.  
Sarong di cotone lavorato, con decorazione a figure.